Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 3

Rubrik: Rundschau der "Berner Woche"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So, jigen nimm mer's no grad iis, wenn's di gluftet!" G'straft isch er du druf ache worde, weder es isch im nid grad übu 'gange=n=un i glaube gäng, der Lütenant heig im jälber no z'best g'redt gha, vo wäge si sy dernäbe nid bös

zäme=n=us cho.

Vo wäge der Wacht, da isch mer ou einisch es Müsterli mit em Oberist passiert, ame-n-e Samste z'Aabe. I ha grad dr Poste vor em Gafarnetor gha u du chunt der Oberist nah der Zyt, u wo=n=i ne bchönnt ha, ha=n=i täicht, dä räb= lisch ömn nid a, das isch e höchere u dä chönnts visicht no ungern ha, u sah ne-n-ömu düre. Chum isch er verdüre gsi, su chehrt er si um u brüelet mi a:

"Nei, Her Oberift," säge-n-i, "Schisthanes." "Dir sht e Löu, i frage gäb dir da Poste vor Gwehr syget."

"Ja, Ber Oberift, weder ce treit nüt ab."

"Bchönnet dir eues Wachreglemänt?" fragt er mi.

Bhüetis ja," ha-n-i gseit, "weder wi gseit, es treit

"Hergottsackermänt, was heit der de da 3'tüe?" schnußet er.

"He," säge=n=i du, "i mangleti jige z'Gwehr z'presän= tiere=n=u z'brüele: Halt wer da! Korporal rauß!

Also, zum Tüfu, warum machet der de das nid, we der's doch wüsset?"

"I han-n-echs jitze-n-afange mängisch gseit, wil's nüt abtreit, Her Oberist."

Du chunnt mer du der Oberist ganz nach uf e Lyb u luegt mer eso stächig i d'Duge=n=u fragt mi:

"Sä warum treit's de nüt ab. Bürsteli?"

Du ha-n-i du mit der Sprach füre mueße-n-u fage du:

.Es treit ech der Tüfu föll mi näh nüt ab. Herr Oberift, vo mäge der Karperal isch drum im Chornhunschäller nide-n=u suuft.

"Jäso!" het der Oberist gseit un isch nche, weder üse Karperal hei mer du öppe zwee Tag niene me gseh.

(Schluß folgt.)

Rundschau der "Berner Woche"



Bir bieten hier unserem werten Lesepublikum Gelegenheit zur Mitarbeit in der Beise, daß wir Bilder jeglicher Art in Empfang nehmen, wie Photographien und Zeichnungen von Landschaften und Personen (siehe Biographien), die sich durch Aktualität oder sonstige zur Berössenklichung eignen.

Biographien



† Kurt Demme.

Ein Menschenfreund in des Wortes bester Bedeutung schied von uns, als Kurt Demme am Morgen des 20. Fa= nuar die Augen für immer schloß. Er wurde am 8. Juli 1840 geboren und wurde Apotheker, nachdem er in Bern und Deutschland den erforderlichen Studien obgelegen hatte. Bald darauf grün= dete er das Spirituosengeschäft Demme & Krebs, das im Laufe der Jahre zu hoher Blüte gelangte.

Seine ganze freie Zeit stellte er jedoch in den Dienst der Gemeinnütigkeit und Wohltätigkeit. Lange Zeit zählte er zu den Mitgliedern des bernischen Stadtrates lieren die Eisenbahner einen bewährten neraldirektion der S. B., um dann im und des Großen Rates. Dem letztern treuen Führer und der Staat einen seinen seinen vergangenen Jahre zum Stellvertreter des gehörte er volle 28 Jahre an. Die eigent= tüchtigsten Beamten.

[liche Parteipolitik, die nur zu leicht die gemeinsamen Ziele über dem Trennenden Er holte sich am Technikum Winterthur vergißt, sagte ihm jedoch nicht zu. Seine seine seinelnische Bildung, die den Grund erfolgreichste Tätigkeit entfaltete er an der Spige des gemeinnütigen Bereins der Stadt Bern und der kantonalen Rommiffion für Gemeinnütigkeit.

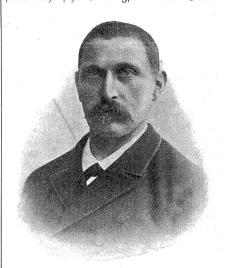
Eine Reihe von Stiftungen, wie die Anabenhorte, die Zähringertuchstiftung und die Schulsparkassen sind mit seinem Namen unzertrennlich verknüpft. Auf dem Boden des Kantons gehörte er zu den eifrigsten Förderern des hauswirtichaftlichen Unterrichts und nahm am Zustandekommen der Heilanstalt Heiligen= schwendi lebhaften Anteil.

Die von ihm ausgestreute Saat ist vielleicht unscheinbar. Sie wird aber gute Früchte bringen und Zeugnis ablegen von der menschenfreundlichen Gesinnung und der Herzensgüte ihres Saemanns. Seinen Freunden aber wird die unverbrüchliche Treue Kurt Demme's unvergeßlich sein. U.B.

† Joh. Sr. Kopp.

Wie gelegentlich ein Baum unter der Last seiner Früchte zerreißt und sich die tötende Wunde zuzieht, so brach I. F. Kopp zusammen unter dem Uebermaß der Arbeit, das seine ungeheure Energie und seine Menschenliebe ihm auf die Schultern Arbeit: er hatte es nicht verstanden, sich durch Muße zu schonen. An ihm ver=

Ropp ist 1859 in Wiedlisbach geboren.



† Joh. &r. Kopp. (gew. Adjunkt des Oberbetriebschefs der S. B. B.)

zu seiner spätern Laufbahn als Gisen= bahner bildete. Als solcher diente er von der Picke auf; seine große Begabung brachte ihn aber rasch vorwärts. Er war Stationsvorstand in Tägertschi, Lausen lud. Dem Lungenleiden, als Folge von und Tavannes und hierauf Lehrer an lleberarbeitung gesellte sich Herzschwäche der Eisenbahnschule in Biel. Seine Schü-bei; an einem Herzschlag entschlief er sanst am 22. Januar nach einem Tag der und den väterlichen Freund zugleich. Nach 10jähriger Lehrtätigkeit übernahm er das Amt eines Betriebsinspektors bei der Be= Oberbetriebschefs vorzurücken. Daneben

Normalbahnen.

In seiner freien Zeit wirkte er im Dienste der Gemeinnützigkeit; in Biel war er eine Stüte der Konsumgenoffenschaft und die bernische Wohnungsgenoffenschaft verdankt ihr Bestehen seiner Initiative. Bo seine werktätige Hand hinzureichen verwochte, stistete sie Gutes und milberte Not und Bedrängnis. Seine Untergebenen achteten und liebten ihn; denn alles Bürokratische war seinem Wesen fremd und schöne Menschlichkeit verband ihn mit den Angestellten. — Das schöne Andenken aber, das er in den Herzen seiner Mitmenschen hinterläßt, mag die Witme und ihre Kinder tröften. Gute Menschen hinterlassen immer Segen.

† B. Bürgi-Bofmann.

Am 21. Januar 1911 mittags ver= starb nach schmerzvollem Krankenlager Herr Bendicht Bürgi-Hofmann, Seniorchef des Käseerportgeschäftes Bürgi & Cie. in Bern.

Geboren am 1. April 1841 in der Hardern bei Lyß zog er als Jüngling, mit Sekundarschulbildung ausgerüstet, in die weite Welt, um sich als Kaufmann auszubilden und Kenntnis fremder Sprachen anzueignen.

Göthes Worte: "Ich wüßte nicht wessen Geist ausgebreiteter wäre, ausgebreiteter sein müßte, als der Geist eines ächten Handelsmannes" dursten mit Recht auf den Verstorbenen Anwendung finden. Sein Leben und feinen Beruf von hoher Warte erfassend, nach Gründlichkeit trachtend, hat er an sich selber immer die höch= ften Anforderungen gestellt und bis an sein Lebensende nicht nur im eigenen Fache, sondern auch auf vielen andern

Gebieten sein Wissen zu mehren gesucht. Im Jahre 1865 gründete B. Bürgi auf hiesigem Plate im Verein mit Käsehändler Friedr. Gerber ein Kaseexport= geschäft. Aus bescheidenen Anfängen mit ungenügendem Geschäftskapital gelang es ihm, dasselbe im Laufe von 45 Jahren unermüdlicher Arbeit zu der heutigen Blüte und Ausdehnung zu bringen. Den Erfolg verdankte er nicht glücklichen Zufällen, sondern seiner nieversagenden Ur= beitstraft, seinem eisernen Willen und seiner zähen Ausdauer, gepaart mit einem ehren= haften Charakter, und einer in keiner Situation wankenden Zuverlässigkeit. Als ehrenhafter, zuverlässiger Kaufmann und ausgezeichneter Fachmann war B. Bürgi im ganzen Lande in den für seinen Ber= kehr in Betracht fallenden Kreisen bekannt und geachtet.

Im öffentlichen Leben spielte der Verstorbene keine Rolle. Das Getriebe der Politik lag seinem Wesen nicht. Zudem lastete nach dem schon 1882 eingetretenen Tode seines Affociés die Leitung des stets | zimmer u. s. w. Die Baukosten sind mit wachsenden Geschäftes ganz auf seinen 300,000 Fr. veranschlagt. Mit dem TechsChultern. Diese Sorge ließ ihm auch nikum soll in Zukunft ein Gewerbelehrers wenig Zeit zu gesellschaftlicher Erholung. seminar verbunden werden, mit einem Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).

war er noch Sekretär des Berbandes der Seine kurzbemessene Muße war der einjährigen Bildungskurs für die Lehrer Familie gewidmet, derem Wohlergehen seine nimmerruhende Arbeitstraft und seine Liebe galt. Es trauern um den



† B. Bürgi-Bofmann.

Verstorbenen neben seiner in 42jähriger, glücklichster Che verbundenen Gattin, neun Rinder und 18 Großkinder, sowie ein weiter Verwandtenkreis.

Aber auch wer sonst mit ihm zu ver= kehren hatte und ihn näher kennen lernte, wird den Verstorbenen mit seinem männ= lichen, geraden und entschlossenen Wesen schmerzlich vermissen.

Bandel und Gewerbe

Sleischeinfuhr. Im bundesstädtischen Schlachthaus ist unlängst ein Transport von 11 Stück argentinischen Schlacht= ochsen eingetroffen. Da sie durch den langen Transport sehr gelitten hatten, mußten sie sofort abgetan werden.

Der Bundesrat beabsichtigt, in näch= ster Zeit die Einfuhr von gefrorenem Fleisch für solche Städte probeweise zu gestatten, welche die erforderlichen Rühl= einrichtungen besitzen.

Erziehung und Schule

Kantonales Cechnikum. Der ber= nische Regierungsrat und Große Rat wird sich demnächst mit dem Projekt der baulichen Erweiterung des kant. Technikums befassen. Vorgesehen sind einige Lehr= und Lehrerzimmer, Zeichnungsfäle, ein Bortragsfaal, ein Modell= und Bibliothek=

an den gewerblichen Fortbildungsschulen.

Eine Gratisauskunftsstelle über Beruswahl hat der Zentralausschuß der gewerblichen Lehrlingskommission im Lotal des städtischen Arbeitsamtes an der Predigergaffe Nr. 8 eingerichtet. Eltern und Vormünder erhalten hier Anskunft über alle die schwierigen und ernsten Fragen der Berufswahl.

Konzert-Rachrichten

Konzert der Knaben = Sekundar = schüler. Es ist eine eigene Sache mit den sogenannten Schülervorstellungen. Sie hangen von einer Menge von Bujällen und Kleinigkeiten ab, die das Ge= lingen so oder anders beeinflussen können. Man kann sich auch wohl fragen, ob dergleichen Darbietungen im Interesse von Schule und Schülern liegen. Möge man aber in dieser Frage denken wie man will, die Aufführung der Anaben= Sekundarschüler war eine durchaus viel= jeitige und famose Leistung. — Daß bei Buben im Alter von 10—15 Jahren nicht alles tadellos sein kann, das versteht sich von selbst, aber sowohl die mu= sitalischen, wie die turnerischen Leistungen zeugten von einer enormen Summe von Arbeit, die da geleistet wurde. Im ge= wöhnlichen Leben merkt man wenig von der Schularbeit, sie wird vielsach als jelbstverständlich betrachtet. Hier hatten wir etwas Sichtbares, und wir müffen nur staunen, daß es überhaupt möglich war, solche Leistungen, die von metho-dischem Schaffen, von Rutine und von Disziplin das beste Zeugnis reden, her= auszubringen. Es liegt uns ferne, diese oder jene Programmnummer extra zu kritisieren, das aber möchten wir hervor= heben, daß es doch nicht nur eine eitle Spielerei ist mit der "rhytmischen Gymnastit", wie man es ab und zu zu hören bekommt und daß auch das eigentlich Musikalische, das Liedersingen neben die= ser Art des Gesang= resp. Musikunter= richts nicht zu kurz kommt, das bewiesen die hübsch und präzis vorgetragenen Lie= der und Orchesterstücke — zum Teil unter der schneidigen Direktion eines Schülers unserer jungen "Rünstler".

Den Leitern der Aufführung, nament= lich den Herren Schweingruber und Bandi gebührt der aufrichtige Dank des Bublikums, namentlich aber der Eltern der Knaben=Sekundarschüler.

Ein besonderes Kränzlein winden wir den beiden Damen, Frau Buri und Frl. Thomet, die in uneigennützigster Weise den musikalischen Teil durch ihre soli= stischen Leistungen verschönern halfen. P.

DRUCK und VERLAG: JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.